

Leserbrief des ARBEITSKREISES ORIGENES zum Artikel

Die Sünde in der EvolutionÜberholter Begriff "Erbsünde": Versuch zu einem neuen Verständnis

Von Georg Kraus

in "Christ in der Gegenwart" 9/2001

An die Redaktion von **Christ in der Gegenwart**

Leserbrief zum Artikel von Prof. Dr. Georg Kraus
"Die Sünde der Evolution" CiG 9/2001

Sehr geehrte Damen und Herren

In dem Artikel wurde deutlich auf die Überholungsbedürftigkeit der Erbsündenlehre hingewiesen und dass die Genesis vor dem Hintergrund der modernen Evolutionsbiologie neu zu interpretieren sei. Sehr gut hat mir der Vorschlag gefallen, den Begriff "Sündenverfallenheit" einzuführen. Beim Lesen der Ausführungen erschien mir zunächst "Sündenanfälligkeit" für geeigneter, kam aber doch bald auf den Vorschlag von Herrn Kraus zurück, denn "Sündenanfälligkeit" verharmlost zu sehr die ausweglose Situation, in die die Menschen geraten sind. "Sündenverfallenheit" kennzeichnet diesen Zustand schärfer und induziert auch die Erlösungsnotwendigkeit. Die Genesis beschreibt legendenhaft den wichtigen und für das Christentum wohl wesentlichen Umstand, dass die Urschöpfung von einem sündlosen Zustand der Geschöpfe berichtet. Den Schluss, der daraus gezogen werden kann, ist, dass der Zustand der Sündenverfallenheit des Menschen einen später eingetretenen Zustand beschreibt. So wenig eine wörtlich verstandene Genesis mit den Erkenntnissen der Evolutionsbiologie vereinbar ist, so trägt diese doch diesem wesentlichen Element Rechnung. Um eine befriedigende Erklärung zu finden, die allem Rechnung tragen kann, könnte sich das Lehramt eines alten Kirchenvates erinnern. Origenes von Alexandrien hat im dritten Jahrhundert eine umfassende Schau in seinem Werk "peri archon" festgehalten. Er erklärt in seiner meist als Spekulation missverstandenen Vision, dass alle Menschen ihren Ursprung in nichtmateriellen Bereichen haben, lange bevor es die Erde überhaupt gab und die materielle Evolution einsetzte. Adam und Eva steht symbolisch für jeden Menschen, der in seinen ganzen Individualität in nichtmateriellen Lebensbereichen gelebt hat und sich auch dort versündigt hat. Als Folge dieser spirituell ungesunden Lebensweise erkrankte die Seele als Körper des Geistes und verschattete sich. Seine Bewegungsfreiheit wurde kleiner und kleiner, bis dieser schließlich völlig erstarrte. Dies ist das auch heute noch existierende Reich des Todes. In vielen Mythen der Völker wird es beschrieben. Der Rettungsplan Gottes zur Rückführung derer, die aus eigenen Stücken unfähig geworden waren zurückzukehren ist die Schöpfung der materiellen Welt (entspricht der Kosmologie der Astrophysiker) und der Inkarnation dieser Wesen in menschliche Körper. Diese, für diese gefallene Wesen entwickelte Körper geben den Inkarnierten vorübergehend einige ihrer verlorengegangenen Fähigkeiten zurück. Ein individuelles Lernprogramm zur Rekonvaleszenz der Seele erstreckt sich, falls es nötig ist über viele Leben. Am Ende dieser Kette, in der sich Lern- und Prüfungsphasen abwechseln, steht die Wiedereingliederung in die ursprüngliche Heimat, was gleichbedeutend ist mit der Auferstehung mit einem neuen geistigen Leib. Der Zenit des Rettungsplanes Gottes war die Inkarnation Jesu Christi, um die Botschaft einer Möglichkeit zur Rückkehr in die ursprüngliche Heimat bis in den letzten Winkel der gefallenen Schöpfung zu tragen. Sind alle einst Gefallene in die Urheimat zurückgekehrt, hat die Materie als Schulungswerkzeug ausgedient. Origenes wägt dann noch ab, ob in ferner Zukunft einst wieder ein Fall geschehen könnte, der dann wiederum zur Schaffung materieller Welten führen müsste.

In diese, in aller Kürze - mit meinen Worten und Interpretation- zusammengefassten Lehre des Origenes kann die von Herrn Kraus vorgeschlagene Neuinterpretation von Erbsünde nahtlos eingefügt werden. Warum wir vom Arbeitskreis von der Richtigkeit der Vision des Origenes überzeugt sind, sind einige außerbiblische Beobachtungen. Hervorzuheben ist

davon besonders die Arbeiten des amerikanischen Psychiaters Jan Stevenson, der 2500 Fälle gesammelt hat, in denen Kinder sich an frühere Existenzen erinnerten. Einige dieser Fälle konnten so eindeutig nachgeprüft werden, dass unmöglich erscheint eine andere Interpretation als die einer Reinkarnation anzunehmen. Es ist sicher den Lesern von CiG bekannt, dass in Deutschland etwa jeder Vierte an eine irgendwie geartete Wiedergeburt glaubt. Leider sind meist diffuse esoterische Vorstellungen oder eine östliche Religion dafür Pate gewesen. Durch die bekannte dogmatische Entwicklung des Christentums bleibt heute die oben erwähnte christliche Interpretation fast ganz ausgespart.

Mit freundlichen Grüßen
Claus Speer
Wagenburgstrasse 24
74081 Heilbronn
Tel. 07131 254444
eMail: Claus.Speer@t-online.de

Literturhinweis:

Jan Stevenson, Reincarnation and Biology – a contribution to the Ethiology of Birthmarks and Birth Defects Westport, Conncticut USA 1997".

Jan Stevenson, Reinkarnation – Der Mensch im Wandel von Tod und Wiedergeburt Aurum 1978.

*Eine (schwache) deutsche Zusammenfassung der englischen Ausgaben:
Jan Stevenson, Reinkarnationsbeweise, Grafing 1998*